

hebliche Mittel, die er für Begräbnis, Instandhaltung der Gräber u. s. w. bestimmt hat.

— Grünhain. Verflorenen Sonnabend Vormittag 1/2 11 Uhr hat im Sitzungszimmer des hiesigen Rathhauses durch Herrn Amtshauptmann Obergeregierungsrath Freiherrn von Wirsing in Schwarzenberg die feierliche Verpflichtung und Einweisung unseres nunmehrigen Herrn Bürgermeisters Nestler, der, wie bemerkt sein mag, am Morgen dieses Tages von der Gefangenschaft des hiesigen Militärvereins durch ein Morgenständchen begrüßt worden, in Gegenwart sämtlicher Herren Stadtvertreter stattgefunden. Dieser Feierlichkeit ist ein gemeinsames Mittagmahl gefolgt und ist hierbei unter freudiger Zustimmung aller Theilnehmenden an Se. Majestät König Albert folgendes Guldigungs-Telegramm abgesendet worden: „Sr. Majestät König Albert, Strehlen. Ew. Majestät bringen die Stadtvertreter Grünhains anlässlich der soeben erfolgten Einweisung ihres Bürgermeisters die Versicherung unverbrüchlicher Treue dar. Nestler, Bürgermeister.“ Die alsbald darauf eingegangene Antwort lautete: „Herrn Bürgermeister Nestler, Grünhain. Ich danke den Vertretern der Stadt Grünhain herzlich für den Mir zugegangenen freundlichen Gruß. Albert.“ Ein Nachmittags bei schönstem Wetter nach dem nahen Spiegelwald zum König Albert-Thurm von sämtlichen Herren Stadtgemeinderathemittgliedern mit Herrn Bürgermeister Nestler unternommener Ausflug endete die Feier des Tages.

— Aus dem Erzgebirge. Die diesjährige Ernte der Angelicawurzel in dem zwischen Aue und Eibensfeld gelegenen Bockau wird reißenden Absatz finden, weil alle Vorräthe aufgebraucht sind und wegen ihres hohen Preises den Landwirthen eine gute Einnahme bringen. Die Chronik von Bockau, angelegt von dem im Jahre 1773 am Hungertyphus gestorbenen Pastior Körner, berichtet, daß 1849 der Centner Angelicawurzel 15 M., 1888 18 M., 1889 23 M. und 1890 nur 14,50 M., gekostet hat. Beim Auftreten der Cholera sind aber so bedeutende Bestellungen gemacht worden, daß der Centner Angelica 1891 auf 50 M. stieg. Im vorigen Jahre wurde er mit 60 M. verkauft und dieses Jahr wird er sogar mit 72 M. bezahlt. Leider war für die diesjährige Aussaat der Same so schwer zu erlangen, weil bei dem Preisrückgang der Anbau nur noch schwach betrieben wurde und die Samen nur zwei Jahre sicher die Keimfähigkeit bewahren. Neuerdings wird der Anbau von Heilkräutern und besonders von der Angelica auch in dem benachbarten Lauter betrieben. Da das Ausziehen der Angelicawurzel erst nach der Kartoffelernte stattfindet und die Wurzelbüschel sauber von den erdigen Anhängeln befreit werden müssen, so ist die Ernte durch das Hantieren in dem kalten Wasser zuweilen recht beschwerlich.

— Die Statistik über die Feuerwehren Sachsens hat folgendes Ergebnis: Sachsen hat zur Zeit 3,502,684 Einwohner. Sämtliche sächsische Feuerwehren bilden einen Verband, welchem 564 freiwillige Feuerwehren, 98 Pflicht- und 5 Berufswehren, zusammen 667 Feuerwehren angehören. Außerdem bestehen noch in Sachsen mehrere Hundert Pflichtfeuerwehren, über deren Bestand Näheres fehlt. Die Mitgliederzahl der freiwilligen Feuerwehren beträgt 33,658, der Pflichtfeuerwehren 12,385 und der Berufsfeuerwehren 336, zusammen 46,379 Mitglieder. Spritzen besitzen Sachsens Feuerwehren über 90 mm Cylinderweite mit Saugwerk 1023, ohne Saugwerk 138, zusammen 1161. Hochdruckwasserleitungen bestehen 120 mit 9987 Hydranten. Schlauchmengen sind 264,215 m vorhanden. 1891 kamen 1683 Brände vor. Für diese Brände wurden für Immobilien 2,173,900 Mark und für Mobiliar 3,937,800 Mark bezahlt. Im Feuerwehrdienst erkrankten, beziehentlich verunglückten 1891 58 Mann. Diese Erkrankten, bez. Verunglückten oder deren Hinterbliebenen erhielten 12,232 Mark Unterstützung. Diese Unterstützung zahlt die Landesbrandversicherungskammer in die Unfallkasse. Für das Feuerlöschwesen bezahlte die öffentliche Brandkasse 1891 182,385 M. Die Privatfeuerversicherungsgesellschaften sind zu Abgaben von 1 pCt. verpflichtet. — Im Deutschen Reich giebt es 10,306 freiwillige Feuerwehren, 7666 Pflichtfeuerwehren, 47 Berufsfeuerwehren, zusammen 17,989 mit 982,663 Mitgliedern, 32,188 Spritzen, 1612 Hochdruckwasserleitungen mit 67,474 Hydranten. Schlauchmengen sind 2,744,877 m vorhanden. Erkrankte, bez. verunglückte Feuerwehrleute gab es vom Jahre 1887 bis zum Jahre 1891 4487, welche mit 394,515 Mark unterstützt wurden. Für das Feuerlöschwesen wurden 5,755,354 M. verausgabt.

— Die Militärbehörde lenkt neuerdings die Aufmerksamkeit auf den Beruf der Waffenmeister, d. h. derjenigen Militärbeamten, die sich aus den intelligenten Schloßern rekrutieren, welche bei der Artillerie eingetretten sind. Nachdem sie hier genügend militärisch ausgebildet worden sind, werden diese jungen Leute in die Waffenmeister-Werkstatt des betreffenden Regiments kommandirt und schließlich in eine Artilleriewerkstatt gesandt, wo sie ihre vollkommene Ausbildung erlangen. Als Waffenmeisteraspiranten lehren sie sodann, falls sie das nicht gar schwere Fachexamen bestanden haben, zum Regimente zurück, um in die erste beste frei werdende Waffenmeisterstelle einberufen

zu werden. Das Einkommen eines Waffenmeisters beträgt durchschnittlich 150 M. monatlich.

— Seitens der Kreisstände des Vogtlandes ist beschlossen worden, eine Vermittlungsstelle für landwirthschaftliches Gesinde, Hausbedienstete und Arbeiter, durch welche offene Stellen gebührenfrei nachgewiesen werden sollen, zu errichten. Diese Vermittlungsstelle wird sich in Plauen Döbenaufstraße 58 II befinden.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

22. September. (Nachdruck verboten.) Der Frankfurter Fürstentag, von dem wir früher gesprochen haben, obgleich er nicht erreicht hatte, hielt es doch für angebracht, seine Beschlüsse zur Kenntniß des Königs von Preußen zu bringen. Am 22. September 1868 lehnte dieser die Annahme der Beschlüsse in aller Form und in aller Bestimmtheit ab und erklärte, einen Reformentwurf überhaupt nur dann beraten zu können, wenn derselbe Oesterreich und Preußen auf dem Fuße vollständiger Gleichheit behandle, wenn er eine Volksobervertretung, die aus allgemeinen unmittelbaren Wahlen hervorgegangen und nach dem Verhältnis der Bevölkerungszahlen zusammengesetzt wäre, herstelle, mit einem Worte, „wenn er der Macht und Bedeutung des preussischen Staates gebührende Rechnung trage.“ Oesterreich lehnte natürlich solche Grundlagen einer Verständigung als unannehmbar ab.

23. September. Einen ihrer größten Triumphe feierte die Wissenschaft am 23. September 1846. An diesem Tage entdeckte der Astronom Galle den Planeten Neptun, den zwar zu unserem Sonnensystem gehörigen Weltkörper, der aber so weit von unserer Sonne entfernt ist, daß seine Umlaufzeit fast 165 Erdjahre beträgt. Diese Entdeckung an sich wäre nun nicht so etwas Hervorragendes gewesen, ihre Bedeutung hat eine andere Ursache. Der berühmte Astronom Leverrier hatte nämlich das Vorhandensein dieses Planeten, seinen Standpunkt, ja seine Beschaffenheit berechnet und zwar aus den Untersuchungen, die er bezüglich des vorher stehenden Planeten Uranus angestellt. So wies L. dem noch nicht bislang beobachteten Planeten bereits seinen Standpunkt am Himmel an. Genau da, wo ihn L. hingewiesen, fand Galle den Planeten. Gewiß eine staunenerregende Leistung Leverriers, deren Größe selbst der Laie bewundern kann.

24. September.

Am 24. September 1828 wurde der Mitteldeutsche Handelsverein zu Kassel ins Leben gerufen. Es war dies ein Versuch, das preussische Zollsystem, das sich die thünlichste Beseitigung der Zollschranken zum Ziele gesetzt hatte, zu durchkreuzen; Sachsen, Hannover, Kurhessen, Braunschweig, Oldenburg, Bremen, Frankfurt beteiligten sich an dem Versuch, der indeß im Sande verlaufen mußte. Da der von Preußen ins Leben gerufene norddeutsche Zollbund sich später mit dem süddeutschen vereinigte, war für jene Gegengründung kein Boden mehr vorhanden und sie ist überhaupt nur ein Charakteristikum für die zu Anfang des Jahrhunderts in Deutschland herrschenden Kleinstaatlichen Zustände.

Vermischte Nachrichten.

— Brüssel. Die belgischen Militärbehörden waren dahintergekommen, daß Reservisten, die außer Landes weilten, sich oftmals bei den jährlichen Kontrollversammlungen einfach durch einen Kameraden vertreten ließen. Um diesem Betrüge in Zukunft vorzubeugen, hat der Kriegsminister angeordnet, daß jeder Soldat während der Dienstzeit und beim Weggang vom Regiment photographirt werden muß. Jedemal werden zwei Bilder geliefert, von denen das eine, mit dem Regimentsstempel versehen, in das Militärbuch des Soldaten eingeklebt und das andere der Stammtafel beigegeben wird. Durch Vergleichung der Bilder bei den Kontrollversammlungen ist es dann ein Leichtes, die Identität der Reservisten festzustellen.

— Chicago. Der Besuch der Ausstellung wird von Tag zu Tag schwächer und es steht leider heute schon fest, daß die Unternehmer ein erbärmlich schlechtes Geschäft gemacht haben. Amerikanische Fachblätter stellen fest, daß die Ausgaben die Einnahmen um nicht weniger als 63 Millionen übersteigen dürften.

— Ein Taschendieb wider Willen. Ein seltsames Abenteuer passirte dieser Tage Abends dem Präsidenten des internationalen Straßenbahn-Congresses in Budapest, Hrn. Michelet, auf dem Westbahnhof. Bevor er nach dem Bahnhofe ging, um einen Freund zu erwarten, hatte er sich in der Kerepeserstraße in einem Hutladen einen neuen Hut gekauft. Auf dem Bahnhofe war er nicht wenig überrascht, als er plötzlich in der einen Tasche seines Ueberrocks eine Geldbörse mit 95 fl. fand, die ihm nicht gehörte. Seine Ueberraschung wurde aber unheimlich, als er in der anderen Tasche seines Ueberrocks eine silberne Uhr vorfand, von welcher er gleichfalls nicht behaupten konnte, sie früher zu seinem Besitze gerechnet zu haben. Fast zu gleicher Zeit schlug ein biederer Czegleder Landmann Lärm, daß ihm seine Geldbörse abhanden gekommen sei, und der Landmann erkannte in der Geldbörse, die der Belgier in der Hand hielt, die seinige. Ein Geheimpolizist erfuhr, daß in der Börse des Landmanns ursprünglich ein — viel geringerer Betrag enthalten war, als in dem Momente, da sie Herr Michelet in seiner Rocktasche vorfand. Zugleich war es einem Polizisten gelungen, in der Person des Jakob Schlesinger einen polizei-bekanntem internationalen Taschendieb zu verhaften, und dieser gestand, dem Landmann die Börse mit 5 Gulden aus der Tasche gezogen zu haben. In seinem Besitze waren zu dieser Zeit jedoch schon 90 Gulden und eine silberne Uhr, welche er anderen Opfern entwendet hatte. Er gab das ganze Geld in die Börse und diese sammt der Uhr in die

Rocktasche des Herrn Michelet, den er für seinen Complicen hielt. Schlesinger ist nämlich Mitglied einer Diebesbande, deren einzelne Teilnehmer sich nicht kennen, die jedoch ein unauffälliges Erkennungszeichen haben. In einem Hutladen in der Kerepeserstraße wurden nämlich 50 große, in Form und Farbe außergewöhnliche Hüte bestellt, natürlich ohne daß der Geschäftseigentümer verständigt wurde, welchem Zwecke sie eigentlich dienen sollten. Der Geschäftsmann hatte jedoch noch mehrere Hüte dieser Sorte anfertigen lassen und zufällig Herrn Michelet einen solchen verkauft. So kam es, daß Schlesinger den Präsidenten des internationalen Straßenbahnvereins für ein Mitglied einer internationalen Diebesbande halten mußte.

— Die Frauen des Malers de Jong. Zu dem dieser Tage gebrachten Bericht über das geheimnißvolle Verschwinden der zwei Frauen des Holzmalers de Jong kann noch weiter mitgeteilt werden, daß ein Amsterdamer Geheimpolizist in den Wäldern bei Bussum, wo de Jong eine Zeit lang gewohnt hat, seit einigen Tagen mit verschiedenen Jägern Nachforschungen anstellt, um die Leiche der zweiten Frau de Jongs zu finden. Daß überhaupt eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet ist, ist der Familie der ersten Frau, einer Engländerin, zu verdanken, welche nach de Jongs Behauptung in Düsseldorf mit einem Amerikaner verschwunden sein soll. Die englische Polizei machte der Amsterdamer die entsprechenden Mittheilungen und dadurch ist man auf die Spur des Verschwindens der zweiten holländischen Frau de Jongs gekommen, über deren Schicksal die einzige Schwester heute noch im Unklaren ist. de Jong leugnet bis jetzt bearrlich.

— In einer Gastwirtschaft in Schwandorf (Bayern) verkehrte vor einigen Tagen ein junger Mann in Folge einer Wette innerhalb sieben Minuten drei in kleine Stücke geschnittene, in Essig und Del angerichtete — Herrenkravatten und ein Maas Bier!!

— Genauer Bezeichnung. Major (beim Ausrichten des Bataillons während auf einen Soldaten des ersten Gliedes losreitend): „Schweißschwerenoth, Kreuzdonnerwetter! der Mann mit dem Gesicht — scheeren Sie sich zurück!“

— Aus dem Gerichtssaal. Richter (sich zum Ehegatten wendend): „Sie sind nun geschieden und können nach Hause gehen.“ — Ehefrau (nach längerer Zeit ängstlich): „Herr Richter, bin ich denn nun noch geschieden?“

— Gelegenheitskauf. Söhnchen (freudig): „Papa, ich hab' 'ne Radfahrer-Mütze gefunden!“ — „Was willst Du denn damit, Junge?“ — „Ach, Papa, kauf' mir doch 'n Veloceped dazu!“

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibensfeld vom 17. bis 23. September 1893.

Aufgeboren: 49) Richard Dörffel, Buchbindergehilfe hier, ehel. S. des weil. Gustav Dörffel, Zeichners hier und Anna Helene Stemmler hier, ehel. T. des Gottlieb Karl Stemmler, ans. Bb. und Kornbachers hier.

Getraut: 34) Paul Bernhard Kohnen, Friseur hier mit Ida Marie geb. Baumann hier. 35) Gustav Robert Geper, ans. A. und Sparaffen-Controllleur hier, ein Wittwer, mit Emilie Marie geb. Schubert hier. 36) Ernst Oscar Hahn, Kaufmann hier mit Elise Adele geb. Unger hier.

Getauft: 232) Paul Rudolf Gottschling. 233) Helene Marianne Anger. 234) Curt Waltherr Schmidt. 235) Anna Marie Göbber. 236) Martha Bally Heymann. 237) Clara Elise Ott.

Begraben: 204) Hans Willh., ehel. S. des Karl Friedrich. Staab, Handarbeiters hier, 7 M. 15 T. 205) Hans Gottfried, ehel. S. des Karl Wilhelm Bernhard Kiebel, ans. Bb. und Handelsmanns hier, 4 T. 7 M. 28 T. 206) Johanna, ehel. T. des Hermann Julius Bobo, ans. Bb. und Kaufmanns hier, 4 M. 20 T. 207) Hermann Lamm, ans. B. u. Schmiedemeister hier, ein Ehemann, 53 J. 4 M. 20 T. 208) Paul Willh., unehel. S. der Friederike Marie Brandner hier, 4 M. 17 T.

Am 17. Sonntage nach Trinitatis.

Vorm. Predigttext: Luc. 14, 1—11. Fr. Pfarrer Böttlich. Nachmittag: Gottesdienst. Herr Diaconus Fischer. Die Beichtrede hält Herr Diaconus Fischer.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Dom. XVII. p. Trin., 24. September. Fröh 8 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl. Diaconus Wolf. Fröh 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Pfarrer Hartenstein. Nachm. 2 Uhr: Unterredung mit der confirmirten Jugend. Diaconus Wolf. Das Wochenamt führt der Pfarrer.

Chemnitzer Marktpreise

vom 20. September 1893.

Weizen fremde Sorten 8 M. 40 Pf. bis 8 M. 65 Pf. pr. 50 Mto	
• sächsisch, gelb alt	8 • 15 • 8 • 30 • • • • •
• Weizen, neuer	7 • 40 • 7 • 80 • • • • •
• Roggen, preuß., neuer 6 • 90 • 7 • 05 • • • • •	• sächs., neuer 6 • 35 • 7 • 05 • • • • •
• Braugerste	7 • 50 • 9 • 75 • • • • •
• Futtergerste	6 • 65 • 6 • 90 • • • • •
• Hafer, sächs., alter	9 • 70 • 9 • 90 • • • • •
• • • • • neuer	7 • 50 • 8 • 50 • • • • •
• Roggerhsen	8 • 50 • 9 • 75 • • • • •
• Mahl- u. Futtererbsen	8 • 50 • 8 • 75 • • • • •
• • • • • • • • • •	5 • 70 • 6 • 70 • • • • •
• • • • • • • • • •	3 • 40 • 3 • 80 • • • • •
• • • • • • • • • •	2 • 75 • 3 • • • • •
• • • • • • • • • •	2 • 60 • 2 • 80 • • • • •